

RICHARTZ LÖWENHERZ

Inklusive Kindergroßtagespflege

Inhalt	Seite
Vorwort	2
Über uns	2
Betreuungszeiten	3
Unsere Räume	3
Unser pädagogisches Handlungskonzept	4
Beobachtung und Dokumentation	4
Partizipation	5
Inklusives Bild vom Kind	5
Bildungsbereiche	5
Exemplarischer Tagesablauf	9
Ernährung, Gesundheit und Hygiene	9
Körperpflege und Sauberkeitserziehung	10
Eingewöhnung	10
Kinderschutz ist unser gesetzlicher Auftrag	12
Zusammenarbeit mit den Eltern	13
Fortbildung und Qualitätssicherung	13
Unsere fachlichen Standards	13
Nachwort	14

Vorwort

Die Kindertagespflege gewinnt durch den Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz ab dem ersten Lebensjahr, sowie der Gleichstellung zum Kindergarten, immer mehr an Bedeutung. Die gesetzlichen Grundlagen hierfür sind das **SozialGesetzBuch VIII** und das KiBiz (Kinderbildungsgesetz).

Kooperation und Partizipation sind die beiden Schlüsselbegriffe für unsere Kindertagespflege hier in Erftstadt-Gymnich. Denn die Basis für eine erfolgreiche Arbeit ist die Zusammenarbeit von Ihnen, den Eltern, und uns, den Kindertagespflegepersonen, bei der Erziehung der Kinder zu offenen, experimentierfreudigen und glücklichen kleinen Menschen.

Als zweiten wichtigen Baustein verstehen wir die Partizipation, sprich die Einbindung und Mitentscheidung der Kinder im regulären Tagesablauf. Dadurch erlernen sie spielerisch und ganz nebenbei die Mechanismen des Zusammenlebens auch außerhalb der eigenen Familien.

Über uns

Liv Hanschur

Mein Name ist Liv Hanschur, ich bin am 13.01.1999 geboren und habe eine 2019 geborene Tochter, mit der ich in Erftstadt lebe. Durch meine Tochter habe ich früh gemerkt, wie viel Spaß mir der Umgang mit Kindern bereitet und war erstaunt, wie viele Bildungsprozesse Kinder bereits im frühen Alter durchlaufen. Um einen tieferen Einblick in den Ablauf der Kindertagespflege zu bekommen, absolvierte ich 2021 ein Praktikum bei der damaligen Tagesmutter meiner Tochter und merkte schnell, dass dies genau das Richtige für mich ist. Seit 2022 bin ich zertifizierte Kindertagespflegeperson nach dem neuen QHB.

Mein Weg begann in einer Großtagespflege in Lechenich, bis ich Marc Anfang 2023 kennenlernte, und wir uns nach einer erfolgreichen zweiwöchigen Kennenlernphase, in der auch unsere Tageskinder die Gelegenheit hatten, sich zu beschnuppern, entschlossen haben zusammen zu arbeiten. Seit Mai 2023 betreiben wir gemeinsam unsere Kindertagespflege in Gymnich.

Marc Richartz

Geboren am 7.9.1973 in Köln bin ich aufgewachsen und zur Schule gegangen hier in Erftstadt. Nach dem Abitur und dem Zivildienst in einem Altenpflegeheim in Lechenich habe ich mein Architekturstudium begonnen. Der Schreibtisch war danach lange Zeit mein Arbeitsplatz.

2015 kam ich dann das erste Mal mit Kindertagespflege in Berührung, als ich kurzerhand in meinen Sommerurlaub ein zweiwöchiges Praktikum in einer Großtagespflege in Blies-

heim absolvierte. Schon nach dem ersten Tag war mir klar: Das ist es! So nahm ich ab August 2016 am Qualifizierungskurs Kindertagespflege der VHS in Liblar teil, den ich im Sommer 2017 mit dem Zertifikat abschloss. Über anfängliche Vertretungsstellen in Bliesheim und Brühl fand ich dann meine erste eigenverantwortliche Position im neuen Beruf. Von September 2017 bis Juli 2020 arbeitete ich als Tagesvater in der Salus-Klinik in Hürth. Dort habe ich im Laufe der Jahre neun kleine Menschen auf ihrem Weg bis zum Kindergarten begleitet und ich kann ehrlich sagen, dass dies MEIN Beruf ist. Daran anschließend wechselte ich zurück nach Erftstadt, wo ich seit Anfang 2023 mit meiner Kollegin Liv Hanschur unsere eigene Kindergroßtagespflege betreibe.

Als zusätzliche Qualifikation habe ich 2021/22 beim LVR den Zertifikatskurs „Inklusion im Elementarbereich“ absolviert und so wertvolle und bereichernde Einblicke in die Vielfältigkeit des Menschen erhalten.

Die Betreuungszeiten

Betreut werden von uns neun Kinder ab dem ersten Lebensjahr bis zum Übertritt in den Kindergarten, der in der Regel mit Vollendung des dritten Lebensjahres erfolgt. In begründeten Ausnahmefällen betreuen wir auch Kinder, die jünger als ein Jahr sind. Unsere Betreuungszeiten sind von montags bis freitags von 7.30 bis 16.30 Uhr.

An gesetzlichen Feiertagen sowie Rosenmontag, Heiligabend und Silvester bleibt unsere Einrichtung geschlossen.

Unseren Jahresurlaub von 30 Tagen geben wir zum Jahresende hin schriftlich bekannt.

Unsere Räume

Richartz Löwenherz befindet sich in Erftstadt-Gymnich, in der Pfarrer-Weißfeld-Straße 38. Die Räume sind 80 qm groß. Den Anfang macht die Kindergarderobe im Eingangsbereich. Es schließt sich daran eine frei gestaltbare Spielfläche mit wechselnden, vielfältigen Spiel- und Erlebnisangeboten, wie zum Beispiel einem Kletterparcours, einer Ruhe- und Lesecke, einer Spielküche u. Ä., an. Weiter geht es mit der Küche und dem großzügigen Essplatz in kindgerechter Höhe. Den Schluss bildet die Wickelkommode, die von den Kindern selbst „erklettert“ werden kann, am Übergang zum abgetrennten großzügigen Schlafrum.

Den direkten Außenbereich teilen wir uns mit unserem Nachbarn, dem katholischen Kindergarten St. Kunibert. In dem wir auch mindestens einmal wöchentlich die Turnhalle nutzen.

Außerdem stehen in der Nähe zwei weitere, vom Charakter her völlig unterschiedliche Spielplätze zur Verfügung.

Unser pädagogisches Handlungskonzept

„Auf Kinder wirkt das Vorbild nicht die Kritik“

Zitat: Joseph Joubert

Neben der Bildung, Betreuung und Erziehung liegt uns sehr am Herzen, dass sich jedes Kind wertgeschätzt und geborgen fühlt. Daher lassen wir jedes Kind in Ruhe auf uns zu kommen, um eine vertrauensvolle Bindung aufzubauen. Somit entsteht eine entspannte Atmosphäre, die zum selbständigen Erkunden und Erfahren einlädt. Jedes Kind soll sich frei entfalten können und die Welt in seinem Lerntempo erkunden. Daher sehen wir unsere Aufgabe darin, jedem Kind das zu geben und zu ermöglichen, was es in seinem aktuellen Entwicklungsstadium braucht und es in seiner Persönlichkeitsentwicklung zu fördern. Dazu beobachten wir das Kind, um individuelle Spielangebote machen zu können, die förderlich für seine Selbstbildungsprozesse sind. Hierzu zählen, Grob- und Feinmotorik, Sinneswahrnehmung, Sprachentwicklung, Mathematik, Kreativität und Fantasie.

Jedes Kind ist wunderbar auf seine Weise und wird deshalb auch genauso akzeptiert, wie es ist.

Da unsere Leidenschaften in verschiedenen künstlerischen Bereichen liegen, werden sowohl kreatives Gestalten und Malen, Musik und Singen als auch Bewegung und Tanzen von uns immer wieder in den Alltag mit den Kindern integriert. Die tatsächlichen Aktivitäten richten sich auch nach den individuellen Möglichkeiten und Interessen der Kinder. Somit gestalten die Kinder das Konzept mit und wir können unseren pädagogischen Ansatz beständig weiterentwickeln und immer wieder an die Kinder anpassen.

Beobachtung und Dokumentation

Die Kinder beobachten wir stets kompetenz- und stärkenorientiert. Durch die Beobachtung ist es uns möglich, ihre Interessen und Fähigkeiten zu erfassen und uns so ein klares Bild vom Kind zu machen. Auch der regelmäßige Austausch mit den Eltern ist uns wichtig und besonders hilfreich, da sie ihr Kind am besten kennen.

Die Dokumentation besonderer Ereignisse, Sammlung von Bildern und gebastelten Werken jedes Kindes, geben wir in einer für das Kind angefertigten Mappe am Ende der Betreuung als schöne Erinnerung mit auf den weiteren Weg.

Sofern die Eltern ihr Einverständnis hinsichtlich des Datenschutzes gegeben haben, werden auch Fotos der Kinder in einem Fotobuch gesammelt.

Partizipation

Partizipation – Teilhabe – wird bei uns großgeschrieben. Respekt und Anerkennung allen Menschen entgegenzubringen, Kindern und Erwachsenen, ist unser Ziel.

Gerne lassen wir die Kinder adäquat mitbestimmen, mitwirken und selbst ausprobieren. Zum Beispiel dürfen sie selbst entscheiden mit wem und wie lange sie spielen, und mit was sie sich beschäftigen möchten. Sie werden bei Entscheidungen mit einbezogen, wie zum Beispiel bei der Wahl der Lieder, die im Morgenkreis und zwischendurch gesungen werden.

Eingebunden werden die Kinder nach Möglichkeit auch in die Essenszubereitung bei Frühstück und Mittagessen. Und die Kinder entscheiden selbst was und wie viel sie essen.

Inklusives Bild vom Kind

In unserer Kindertagespflege ist grundsätzlich jedes Kind willkommen. Mit Eltern und der Fachberatung überlegen wir gemeinsam, ob wir den individuellen Betreuungswünschen und Erfordernissen gerecht werden können. Jedes Kind ist für uns ein einzigartiger Mensch!

Jedes Kind benötigt Freiräume, damit es die Welt erfahren kann. Kinder gestalten bei uns, Ihrem individuellen Entwicklungsstand entsprechend, das pädagogische Konzept mit. Jedes Kind hat sein eignes Lerntempo in seiner Entwicklung und darauf nehmen wir im Alltag Rücksicht und planen entsprechende Angebote und Aktivitäten.

Das Kind soll seine Selbstbildungspotenziale nutzen, deshalb beobachten wir das Kind. Diese Beobachtungen helfen uns, dem Kind individuelle Spielangebote anzubieten und unsere konzeptionelle Arbeit weiterzuentwickeln. Unser Leitgedanke ist das Bestreben nach größtmöglicher Selbstständigkeit und ein wirkungsvolles Eingebunden sein in die Gemeinschaft. Wir schenken ihm Vertrauen und liebevolle Zuwendung.

Damit sich das Kind in unserer Kindertagespflege wohlfühlt, arbeiten wir eng mit Ihnen, den Eltern, zusammen.

Bildungsbereiche

Gerade im Kleinkindalter ist die Lernfähigkeit besonders groß. Durch Sinneswahrnehmungen wie schmecken, tasten, fühlen, hören, riechen und sehen entwickeln und bilden sich die Kinder sehr schnell. Aus diesem Grund ist es für uns besonders wichtig, den Kindern attraktive Anregungen und eine förderliche Umgebung zu bieten.

Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung und individuelle Förderung seiner Begabungen und Talente, daher sehen wir uns als Begleiter der Kinder, ganz nach dem Grundsatz der Pädagogin Maria Montessori „Hilf mir, es selbst zu tun“.

Gelingt etwas einmal nicht auf Anhieb, sind wir für die Kinder da, um ihnen Lösungswege zu zeigen oder sie zu motivieren es noch einmal zu versuchen. Die Bildungsbereiche Bewegung, Körper und Gesundheit, mathematisch-naturwissenschaftliche Bildung, Natur und Umwelt, Sprache und Kommunikation, musisch-ästhetische Bildung, Religion und Ethik sowie Medien werden von uns abgedeckt.

Die naturwissenschaftliche und ökologische Bildung der Kinder ist dabei besonders interessant, weshalb wir so oft wie möglich mit den Kindern zum Spielplatz, durch die Felder oder zur Erft gehen und auf diesen Spaziergängen spannende Entdeckungen machen. Das Begreifen der Umwelt wird mit der Bewegung und der erklärenden Sprache verknüpft. Dadurch gelingt es uns verschiedenste Bereiche zu kombinieren und als Folge den Lernerfolg spielerisch zu vergrößern.

Bewegung, Körper und Gesundheit

Ein erster und sehr wichtiger Punkt bei unserer täglichen Arbeit mit den Kindern ist Bewegung. Der alte Lehrsatz „Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper“ hat schon etwas für sich. Kinder wollen rennen, toben, schreien und manchmal auch raufen. Da die Sprache meist noch nicht allein ausreicht, drücken sie sich körperlich aus. Dazu sollen sie Gelegenheit haben. Sowohl der Spielbereich im Inneren als auch der Spielplatz mit seinen verschiedenen Möglichkeiten, Bodenbelägen und Themenbereichen laden dazu ein, und das nicht nur im Sommer.

Grobmotorische Fertigkeiten können am Klettergerüst mit Rutsche, mit dem Tretauto oder einfach beim gemeinsamen Rennen gestärkt werden. Ein Fußball mag ein simpler und gewöhnlicher Gegenstand sein, doch das Erlernen des Spiels, den Ball nicht zu greifen, sondern mit dem Fuß zu schießen, ist für die Kleinen eine Herausforderung. Dabei macht es auch uns großen Spaß mit den Kindern zusammen zu spielen, sie immer wieder anzuspornen, den Ball vorzulegen und dann das Lachen zu sehen, wenn es dem kleinen Kicker oder der Kickerin gelingt den Ball zu erobern.

Daneben gibt es aber auch Fertigkeiten im feinmotorischen Bereich, die gefördert werden wollen. Eine Eisenbahn aus Holz ist ein recht komplexes Spielzeug. Man baut die Gleise zusammen, setzt Lok und Wagen darauf, und dann will das Ganze noch bewegt werden. Noch schwieriger wird es bei Gegenverkehr! Also auch feine Bewegungen zu erlernen ist eine Herausforderung.

Mathematisch-naturwissenschaftliche Bildung

Der Umgang mit Zahlen und die Benennung von Farben und Formen sind für die Kleinsten wichtig und lehrreich. Einüben lassen sie sich mit speziellen Spielen aber auch im Umgang mit alltäglichen Gegenständen wie Bechern und Tellern.

Wir bauen einen Turm aus Klötzen und sehen zu, wie er zusammenfällt. Warum ist das so? Wie hoch kann ich stapeln? Gehören die großen Bausteine besser nach unten oder

oben drauf? Das sind Fragen, die sich die Kinder stellen, natürlich nicht ausformuliert, aber sie treiben an weiter zu versuchen, zu spielen und dabei zu lernen.

Natur und Umwelt

Beobachtungen in der Natur sind bei alltäglichen Spaziergängen oder kleinen Ausflügen möglich. Da ist z. B. ein Bussard, der am Himmel seine Kreise zieht, Schwalben, die ein Nest aus Lehm bauen, eine Amsel, die einen Regenwurm als Futter im Schnabel trägt. Das sind nur einige Dinge, die wir mit den Kindern bestaunen können. Ein grünes Blatt vom Baum, das trotz der warmen Sonne weich und kühl bleibt, ein Stück Holz, abgetrennt vom Baum, liegt da und ist ganz ausgetrocknet. Wie kann das sein? Beobachten und Anfassen sind die Anfänge des Lernens und Verstehens.

Ein Junge, den wir als Tageskind betreuen, wollte sich den Himmel anschauen. Er setzte sich zu einem von uns auf den Schoß und zeigte auf die Wolken, graue und weiße, ganz kleine und riesengroße. Dieses Beispiel verdeutlicht sehr gut, was wir den Kindern vermitteln möchten, die Ausdruckskraft und Schönheit der Natur zu erkennen.

Sprache und Kommunikation

Wir reden sehr viel mit den Kindern und begleiten auch immer wieder unser Tun wie das Wickeln, An- oder Ausziehen mit Sprache. So vermitteln wir dem Kind einerseits, dass wir es als eigenständige Persönlichkeit annehmen, andererseits verbindet sich seine körperliche Wahrnehmung mit dem Klang unserer Sprache. Diese Verknüpfung verschiedener Sinneseindrücke miteinander ermöglicht dem Kind allmählich ein Verständnis und eine Zuordnung von Wort und Bedeutung, auch wenn die einzelnen Worte am Anfang noch nicht verstanden werden.

Mit vielen altersgerechten Büchern, Sing- und Fingerspielen oder Reimen möchten wir die Lust am Sprechen und Zuhören weiter wecken, dadurch den Grundstock für ein lebenslanges Interesse an Wort und Schrift legen.

Musisch-ästhetische Bildung

Auch wenn die Zeichnungen kleiner Kinder noch nicht danach aussehen, stellen sie doch oftmals etwas Konkretes dar, sind kleine Kunstwerke. Das Halten eines Stiftes stärkt dabei die Feinmotorik ungemein. So werden auch hier verschiedene Fertigkeiten kombiniert und dadurch gefördert. Innerhalb weniger Wochen kann man eine Entwicklung in den Zeichnungen erkennen oder nachvollziehen, welche besonderen Themen die Kinder beschäftigen und welche Ereignisse sie miterlebt haben. Die gemalten Bilder können so zu einer Art Chronik des eigenen Heranwachsens werden.

Basteln kann man zu jeder Jahreszeit, es gibt immer wieder einen Anlass so wie Karneval, Ostern oder die Advents- und Weihnachtszeit. Es macht Kindern großen Spaß beispiels-

weise mit Fingerfarben zu experimentieren und fördert zudem Kreativität und Geschick. Außerdem werden auch Geduld und Disziplin erfahren.

Viele künstlerische Beschäftigungen lassen die Fantasie der Kinder erblühen, egal ob es nun ein selbstgemaltes Bild, ein geknetetes Männchen oder ein Turm aus Bauklötzen ist. Kinderaugen können noch viel mehr darin erkennen. Vielleicht ist das Knetmännchen ja ein kleiner Prinz und der Turm ein Riese, den es zu bezwingen gilt.

Religion und Ethik

Da wir selbstverständlich Feste wie Ostern und Weihnachten auch in der Kindertagespflege feiern, finden wir eine altersgerechte Vermittlung von Gott und der Geschichte seines Sohnes Jesus z. B. in Bilderbuchform oder in Liedern nur folgerichtig. Die Religion ist nun mal einer der Grundpfeiler, die unser Zusammenleben beeinflussen und manchmal auch regeln. Begriffe wie Freundlichkeit, Respekt, Gewaltlosigkeit und Miteinander, die wir heute als soziale Kompetenzen vermitteln und von ihrem religiösen Ursprung weitgehend entkoppelt haben, lassen sich direkt zurückführen auf die christliche Nächstenliebe. Eine Verleugnung dessen ist nicht notwendig.

Das bedeutet aber mitnichten, dass andere Religionen unbehandelt bleiben müssen. Gibt es in der Tagespflege ein Kind mit anderem religiösem Hintergrund, warum dann nicht ein entsprechendes Fest beim gemeinsamen Basteln oder Singen zum Thema machen. Respektvollen Umgang mit Anderen kann man schließlich nur erreichen, wenn man das Andere auch kennenlernt.

Medien

Der Bereich der Medien ist, man glaubt es kaum, schon für die Kleinsten wichtig. Dabei geht es nicht darum den Umgang mit Tablet und Smartphone zu üben oder die Kinder stundenweise vor dem Fernseher zu parken. Medien begegnen uns überall: Musik, die abgespielt wird, Bilderbücher, die Geschichten erzählen. Auch das sind Medien. Ein Kontakt damit ist zwangsläufig, der richtige Umgang und ihr altersgemäßer Einsatz aber wollen erlernt werden.

Dabei geht das Lernen hier über ein bloßes Zuhören weit hinaus. Fertigkeiten und Sinne werden wieder miteinander verknüpft. Beim Hören von Musik wird mitgesungen und getanzt, das stärkt den Sprech- und Bewegungsapparat sowie den Gleichgewichtssinn. Auch Instrumente finden sich überall, das Trommeln auf Dosen und Töpfen bringt den Kindern einen riesigen Spaß und trainiert nicht nur das Gefühl für laut und leise, sondern auch für Melodie und Rhythmus.

Beim gemeinsamen Lesen eines Bilderbuchs vermittelt die körperliche Nähe beim Zusammensitzen ein Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit, ein Eintauchen in die Geschichte wird so erst möglich. Kinderbücher haben einen großen Stellenwert für uns. Die Geschichten regen die Kreativität der Kinder an und fördern die Sprachentwicklung.

Regelmäßiges Vorlesen weckt auch die Lust später selbst zu lesen. Einstweilen regt es die kleinen Zuhörer an eine Geschichte weiter zu erzählen oder gar in ein gemeinsames Spiel umzusetzen.

Exemplarischer Tagesablauf

Der Tagesablauf kann je nach Alter und Bedürfnissen der zu betreuenden Kinder etwas variieren.

Da der Beginn und das Ende der Betreuungszeiten abhängig sind vom Kind bzw. von den Eltern, können die Essenszeiten ebenfalls variieren.

- 7:30-8:30 Uhr:** Ankunft der Tageskinder. Bis alle da sind freies Spiel
- 8:30-9:00 Uhr:** Reichhaltiges, gemeinsames Frühstück mit vorherigem Sing- und Bewegungsspiel
- 9:00-9:30 Uhr:** Hände waschen, Toilettengang oder Wickeln
- 9:30-11:00 Uhr:** Freies sowie angeleitetes Spiel, Basteln/Malen oder Ausflug
- 11:00-11:30 Uhr:** Hände waschen und gemeinsam Mittagessen vorbereiten
- 11:30-12:00 Uhr:** Gemeinsames Mittagessen
- 12:00-14:00 Uhr:** Mittagsruhe
- 14:00-14:20 Uhr:** Wickeln oder Toilettengang
- 14:20-14:50 Uhr:** Obst als Snacks
- 14:50-16:30 Uhr:** Freispiel und bereit machen zum Abholen

Ernährung, Gesundheit und Hygiene

Alle Mahlzeiten werden saisonal und frisch zubereitet. Zusätzlich achten wir auf die Verwendung von Produkten aus der eigenen Region.

Gesunde Ernährung bildet eine wichtige Grundlage für die Entwicklung und Bildung von Kindern. Daher achten wir auf abwechslungsreiche, vollwertige und vitaminreiche Mahlzeiten. Somit werden alle wichtigen Nährstoffe über den Tag verteilt eingenommen, die die Kinder mit der Energie versorgen, die sie für das Spiel, die Bewegung und die Bildungsprozesse benötigen. Gemeinsam wird gekocht, gebacken und immer wieder werden neue Obst- und Gemüsevariationen ausprobiert.

Das Trinkangebot besteht hauptsächlich aus Wasser. Ab und zu bieten wir auch ungesüßte Tees an.

Wir vertrauen auf das individuelle Sättigungsgefühl der Kinder, das heißt, es muss nicht aufgegessen werden, wenn man satt ist. Sollte ein Kind ein Gericht nicht mögen, bieten wir alternativ ein Butterbrot oder Kindermüsli an.

Auch die Hygiene spielt eine wichtige Rolle im Alltag. In unserer Kindertagespflegestelle sind Hände waschen und Zähneputzen selbstverständlich. Durch die immer wiederkehrenden Abläufe und beispielhaftes Verhalten festigen sich die erwünschten Werteinstellungen und Verhaltensweisen.

Der Kühlschrank, die Küchengeräte und Arbeitsflächen, Spielflächen und Spielsachen sowie die Toilette werden nach den Richtlinien der Hygieneverordnung gesäubert und desinfiziert.

Körperpflege und Sauberkeitserziehung

Am Waschbecken hat jedes Kind sein Handtuch in kindgerechter Höhe, Zahnputzbecher und Zahnbürste. Nach dem Toilettengang, nach dem Spiel im Freien, vor und nach den Mahlzeiten werden die Hände gewaschen. Vor dem Mittagsschlaf putzen die Kinder selbstständig die Zähne.

Um mit der Sauberkeitserziehung beginnen zu können, muss das Kind schon eine gewisse körperliche Reife mitbringen. Dies beginnt meistens mit einem Alter von eineinhalb bis zwei Jahren. Das Kind entscheidet aber selbst, wann es soweit ist. Sobald das Interesse an Töpfchen oder Toilette da ist, unterstützen wir das Kind dabei. All dies passiert natürlich in Absprache mit den Eltern. Die Sauberkeitserziehung sollte zu Hause und in der Kindertagespflege parallel laufen.

Eingewöhnung

Um dem Kind einen guten und sicheren Einstieg zu ermöglichen, ist uns eine sanfte und am Kind orientierte Methode sehr wichtig. Hierbei orientieren wir uns an den Grundsätzen des „Berliner-Modells“. Für die Kinder ist es eine große Herausforderung, sich an eine neue Umgebung und an eine fremde Person zu gewöhnen. Deshalb brauchen sie die Unterstützung ihrer engsten Vertrauten, den Eltern. Durch die Sicherheit gebende Anwesenheit der Eltern hat das Kind die Möglichkeit, uns und die Kindertagespflegestelle besser kennen zu lernen und Vertrauen zu gewinnen. So fällt es dem Kind leichter, eine tragfähige Beziehung aufzubauen. Denn das Gefühl der Sicherheit ist die Grundlage für das Gelingen von Bildungsprozessen. Die Eingewöhnung verläuft in der Regel wie folgt:

Die Grundphase

Anfangs bleiben Sie als Elternteil mit Ihrem Kind für ein bis zwei Stunden täglich bei uns. Ihr Kind soll sich in Ruhe umschauchen können, sich an die neue Umgebung gewöhnen und

uns kennenlernen. Dazu empfiehlt sich eher eine Zeit am späteren Vormittag oder nach dem Mittagsschlaf, dann ist es allgemein ruhiger, denn auch die anderen Tageskinder sind anwesend.

Sie bleiben dabei eher passiv und spielen auch nicht mit den anderen Kindern, sind dabei aber immer als der sichere Hafen für Ihr Kind erkennbar und erreichbar. Akzeptieren Sie, wenn Ihr Kind von sich aus zu einem von uns kommt.

Wichtig ist, dass das Kind in seinem eigenen Tempo uns und alles andere kennenlernen kann. Dabei gehen wir nur behutsam auf Ihr Kind zu. Je öfter Sie beide zu uns kommen, desto vertrauter wird dann der Kontakt zwischen Ihrem Kind und uns.

Die Stabilisierungsphase

Wenn der 4. Tag auf einen Montag fällt, dann sollte die erste Trennung auf den nächsten Tag verschoben werden. Das dazwischenliegende Wochenende wird sonst als eine zu starke Unterbrechung in der Eingewöhnung empfunden und erschwert den nächsten Schritt.

Denn, wenn die ersten Treffen gut geklappt haben, werden wir nun versuchen, ob Ihr Kind schon so weit ist, eine kurze Trennung zuzulassen. Sie verabschieden sich nach ein paar Minuten und verlassen dann für eine kurze Zeit den Raum, bleiben aber in der Nähe. Die Art und Weise, wie Ihr Kind jetzt reagiert, entscheidet über die Dauer der Eingewöhnung.

Falls es beim Abschied weint und sich auch nach kurzer Zeit nicht von uns beruhigen lässt, holen wir sie wieder zurück, und wir versuchen es am übernächsten Tag erneut.

Hat diese erste kurze Trennung gut funktioniert, können wir Schritt für Schritt die Dauer Ihrer Abwesenheit am fünften, sechsten und den folgenden Tagen ausbauen. Wir übernehmen dann die Versorgung des Kindes, d. h. Unterstützung beim Essen, Wickeln, als Spielpartner zur Verfügung stehen. Sie überlassen es jetzt immer öfter uns, auf die Signale Ihres Kindes zu reagieren und bleiben im Nebenraum anwesend, damit Sie bei Bedarf hereingeholt werden und einspringen können. Entscheidend ist, dass das Kind Vertrauen aufbaut und sich unserer Verlässlichkeit und der seiner Bezugsperson sicher sein kann.

Die Schlussphase

Sie, die Eltern sind jetzt nicht mehr anwesend, verlassen das Gebäude, sind aber jederzeit erreichbar und kehren zurück, falls wir Ihr Kind noch nicht in jeder Lage auffangen und beruhigen können. Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn Ihr Kind auch uns als Bezugspersonen, als sichere Basis annimmt, sich von uns trösten lässt, und Sie selbst beruhigt gehen können.

Um dem Kind die Eingewöhnung zu erleichtern, sollte Ihr Kind die Kindertagespflege in dieser Zeit höchstens halbtags besuchen. Geben Sie ihm vertraute Sachen mit, z. B.

einen Schnuller oder das Lieblingskuscheltier. Die Verabschiedung sollte stets herzlich und freundlich ablaufen, jedoch kurzgehalten werden. Wichtig für Ihr Kind ist es, dass Sie es immer zur verabredeten Zeit abholen. So bleibt Vertrauen als die unerschütterliche Grundlage jeder Bindung bestehen.

Damit die Eingewöhnung funktioniert, sollte sie nicht von einer längeren Pause, z. B. einem Urlaub oder den Ferien unterbrochen werden bzw. direkt davor stattfinden. Das kann nämlich zur Folge haben, dass Ihr Kind den grundlegenden Wechsel der Situation nicht nachvollziehen kann, und wir so nach der Rückkehr wieder von vorn starten müssen.

Uns ist bewusst, dass die Eingewöhnung nicht nur für das Kind eine schwere Erfahrung darstellt, sondern auch für Mutter oder Vater. Deshalb ist für uns ein respektvoller und vertrauensvoller Umgang essenziell. Jede Form von Stress der Eltern bekommt das Kind mit und macht es unsicher. Dem möchten wir entgegenwirken.

Vor Beginn der Eingewöhnung wird ein Termin für ein ausführliches Gespräch mit Besichtigung der Räumlichkeiten vereinbart, indem auch der Betreuungsvertrag abgeschlossen wird.

Kinderschutz ist unser gesetzlicher Auftrag

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII

Als Kindertagespflegepersonen sind wir verpflichtet, Auffälligkeiten in Richtung einer Kindeswohlgefährdung an das Jugendamt zu melden. Der gesetzliche Schutzauftrag laut § 8a SGB VIII bei Kindeswohlgefährdung wird als Aufgabe in unserer Kindertagespflegestelle ernst genommen. Das Wohl des Kindes steht bei uns im Mittelpunkt. Wenn einem Kind Schaden droht oder zugefügt wird, nehmen wir die Verpflichtung an, näher hinzuschauen und einzugreifen. Bei Auffälligkeiten suchen wir das Gespräch mit den Eltern und informieren zeitgleich das Jugendamt, um eine mögliche Gefahr abzuwenden. Vor dem Einschalten des Jugendamtes informieren wir die Eltern, es sei denn, der wirksame Schutz des Kindes wird dadurch in Frage gestellt.

Bedeutung und Auswirkung des § 8a SGB VIII

Der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gefährdungen für ihr Wohl gehört zum grundsätzlichen Auftrag der Kinder- und Jugendhilfe in öffentlicher und freier Trägerschaft (vgl. § 1 SGB VIII). Kinderschutz hatte für die freien Träger schon immer höchste Priorität. Insofern sind die Regelungen im Kinder- und Jugendhilfeweiterentwicklungsgesetz (KICK) zum Schutzauftrag zu begrüßen. Mit der Einführung des § 8a SGB VIII wurde der „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ konkretisiert und aufgewertet. Die Wahrnehmung des Schutzauftrages ist zunächst Aufgabe des Jugendamtes. Durch Vereinbarungen hat der öffentliche Träger aber sicherzustellen, dass alle Träger von Einrichtungen und Diensten im Bereich des SGB VIII in den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

einbezogen werden. Daraus ergibt sich für freie Träger eine neue Verantwortung und Verpflichtung.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern ist eine wichtige Voraussetzung für das Gelingen einer guten Kindertagespflege. Dabei ist uns Transparenz und Offenheit beider Seiten sehr wichtig. Bei Unstimmigkeiten, Fragen oder Klärungsbedarf sprechen Sie uns bitte immer direkt an! So können wir gemeinsam einen Lösungsweg finden, in dessen Mittelpunkt das Kind steht.

Um Informationen beispielsweise über das Schlafverhalten des Kindes in der vergangenen Nacht oder den Tag in der Kindertagespflege auszutauschen ist beim Bringen bzw. Abholen Zeit. Themen, die ausführlicher zu besprechen sind, erörtern wir bei einem gemeinsamen Termin in Ruhe.

Hospitationen stehen wir offen gegenüber und laden Eltern gerne ein, einen Tag bei uns mitzuerleben.

Fortbildung und Qualitätssicherung

Um die Qualität unserer Kindertagespflege zu sichern, und stetig auf dem neusten Stand zu sein, nehmen wir regelmäßig an Fortbildungen teil und tauschen uns mit Kollegen aus.

Auch die regelmäßige Auffrischung des Erste-Hilfe-Kurses und Hausbesuche durch die Fachberatung des Jugendamtes der Stadt Erftstadt sind selbstverständlich für uns.

Darüber hinaus nehmen wir turnusgemäß an Supervisionen mit einer Mediatorin teil.

Unsere fachlichen Standards

- Entwicklungsphasen von Kindern erkennen und verstehen
- Sanfte Eingewöhnung angelehnt an das „Berliner-Modell“
- Partizipation
- Inklusion
- Beobachtung und Dokumentation
- Entwicklungsgespräche - mindestens einmal im Jahr. Hierbei stehen die Entwicklung, die Fähigkeiten, die Interessen und geplante Maßnahmen zur gezielten Förderung des Kindes nach §9 Satz 3 Absatz 1 nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz) im Vordergrund.
- Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern und der Fachberatung

Nachwort

Diese Konzeption soll als Leitfaden dienen und einen kleinen Einblick in den Alltag unserer Kindertagespflege geben.

Mit viel Herz und Freude üben wir unseren Beruf aus. Dabei möchten wir den Kindern viele glückliche Erinnerungen mit auf den Lebensweg geben.

Zitat

„Ein Kind, das ermutigt wird, lernt Selbstvertrauen.

Ein Kind, dem mit Toleranz begegnet wird, lernt Offenheit.

Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt, lernt Achtung.

Ein Kind, dem Zuneigung geschenkt wird, lernt Freundschaft.

Ein Kind, dem Geborgenheit gegeben wird, lernt Vertrauen.

*Ein Kind, das geliebt und umarmt wird, lernt, zu umarmen
und die Liebe dieser Welt zu empfangen.“*

Von Unbekannt